

Mozart: Che bello! Ein Genie in Italien

Eine Sonderausstellung zum Porträt „Mozart in Verona“, das als sensationelle Dauerleihgabe in Salzburg bleibt

Vom 24. November 2023 bis 25. Februar 2024 im Mozart-Wohnhaus

Wolfgang Amadé Mozart eilt bis heute sein Ruf als Wunderkind voraus. Das Bild des kleinen musizierenden Knaben hat sich in den Köpfen der Menschen verankert. Aus Mozarts Kinder- und Jugendzeit existieren nur wenige authentische Gemälde. Die Internationale Stiftung Mozarteum sieht sich in der glücklichen Lage, einen Großteil dieser Bildnisse in den Sammlungen der Mozart-Museen zu besitzen. Mit Ausnahme des 1770 entstandenen Porträts „Mozart in Verona“, das sich nach einer spektakulären Versteigerung im Jahr 2019 in Privatbesitz befindet.

Nach fast 20 Jahren kehrt das weltberühmte Gemälde nun nach Salzburg zurück und wird als Dauerleihgabe in den Mozart-Museen zu sehen sein. Museumsdirektor Linus Klumpner: „Die Sammlungen an kostbaren Originalen in der Internationalen Stiftung Mozarteum sind weltweit einzigartig. Es ist von enormer Bedeutung, dass nun mit ‚Mozart in Verona‘ eines der bedeutendsten authentischen Porträts Wolfgang Amadés in diesem Kontext gezeigt werden kann. Dass es in intensiven Verhandlungen gelungen ist, das Gemälde als Dauerleihgabe aus Privatbesitz zu gewinnen, ist vor diesem Hintergrund für die Institution und Salzburg historisch bedeutsam und unterstreicht die Reputation der Stiftung Mozarteum. Es freut mich, dass wir mit der aktuellen Sonderausstellung die sensationelle Rückkehr dieses Mozart-Bildes in die Öffentlichkeit feiern dürfen.“

„Mozart in Verona“ steht zunächst im Zentrum der Ausstellung „Mozart: Che bello! Ein Genie in Italien“ im Mozart-Wohnhaus. Erstmals wird dabei die Entstehungsgeschichte des Bildes rund um den ersten Italienaufenthalt der Mozarts aus einem neuen Blickwinkel betrachtet. Dargestellt ist das nahezu klischeehafte (Mozart)Bild eines Jungen, adrett gekleidet, im roten Rock, mit obligater Perücke. Doch der niedliche, fast kindliche Eindruck täuscht, denn der knapp 14-jährige Wolfgang Amadé hatte sich zu jener Zeit bereits als erfolgreicher Berufsmusiker etabliert. In Italien wurden Verträge für die ersten großen Opernkompositionen abgeschlossen wie beispielsweise für *Lucio Silla* – überall wurde Mozart als Genie und herausragender Musiker gefeiert. Sein weitreichender Einfluss auf das Musikgeschehen der Zeit wird schließlich auch durch eine Fülle an Auszeichnungen und Aufnahmen in führende Musikakademien Italiens belegt.

50 wertvolle Objekte und Autographe aus den Sammlungen der Internationalen Stiftung Mozarteum – der Bibliotheca Mozartiana und der Mozart-Museen – sowie sorgfältig ausgewählte Leihgaben von weiteren renommierten Institutionen wie Briefe, Reisenotizen, Musikautographe, Kompositionsskizzen, Verträge, Diplome, Landkarten, Theatermodelle, Musikinstrumente und natürlich Gemälde, Stiche und Zeichnungen beleuchten eine der wichtigsten Phasen im Schaffensprozess des Salzburger Genius Loci: Mozarts erste Italienreise. Untermalt werden diese Objekte von zeitgenössischen Berichten, die Spannendes über die Verehrung Mozarts und dessen weitreichende Bekanntheit offenbaren.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozarts erste Reise nach Italien (13.12.1769 – 28.03.1771)

Insgesamt dreimal innerhalb von fast vier Jahren besuchte Mozart Italien. Die erste Reise, die ihn durch alle wichtigen Städte bis nach Neapel führte, war mit 15 Monaten nicht nur die längste, sondern auch die bedeutendste. Mozart hatte als Kind mit der Familie schon Reisen unternommen, etwa nach Wien und München, und von 1763 bis 1766 eine mehrjährige Konzerttournee durch den Westen Europas. Nur von seinem Vater Leopold begleitet, begab er sich 1769 zum ersten Mal nach Italien. Es war kurz vor Weihnachten, die Alpenpässe waren offenbar gut zu überqueren und man fuhr mit der Kutsche über das Inntal nach Innsbruck, um von dort die Hauptroute über den Brenner zu nehmen. Weihnachten verbrachten Vater und Sohn in Rovereto. Am 27. Dezember traf ihre Kutsche in Verona ein, wo die Mozarts zwei Wochen lang blieben und die Begeisterung genauso groß war wie in Rovereto. Am Ende der Zeit in Verona, am 6. und 7. Jänner 1770, entstand das Gemälde „Mozart in Verona“. Dieses Porträt, dem diese Ausstellung gewidmet ist, existiert heute als eine einzigartige Momentaufnahme, die Mozarts Reise nach Italien festhält. Zugeschrieben wird dieses Bildnis Gianbettino Cignaroli (1706 – 1770). Der reiche Venezianer Pietro Lugiat, Finanzbeamter der Republik Venedig in Verona, der von Mozarts musikalischen Fähigkeiten sehr beeindruckt war, bat Leopold Mozart um die Erlaubnis, seinen Sohn malen zu lassen. Der Künstler sollte den dreizehnjährigen Mozart in Lugiat's Palazzo in Verona malen. Laut einem Brief, den Leopold Mozart am 7. Jänner 1770 an seine Frau in Salzburg schrieb, saß Mozart zweimal für den Maler Modell. Leopold nennt in diesem Brief nicht den Namen des Malers, obwohl er später in seinen Reisenotizen den Maler Cignaroli erwähnt. In einem nur wenige Tage später in der *Gazzetta di Mantova* veröffentlichten Artikel heißt es, Mozart werde in Lebensgröße gemalt, um für die Ewigkeit festgehalten zu werden. Von der Bewunderung, die man für Mozart verspürte, spricht der Vers auf dem originalen Rahmen. Das Bild birgt zudem ein (musikalisches) Rätsel.

Das musikalische Mysterium im Gemälde „Mozart in Verona“

Am Bildnis „Mozart in Verona“ verblüfft die Liebe zum Detail. Der Teenager ist im reich verzierten roten Rock am historischen Cembalo zu sehen. Er hebt den Finger, um seinen Ring zu zeigen, wahrscheinlich den Diamantring, den er als Kind von Kaiserin Maria Theresia erhalten hatte. Der Maler hat keineswegs einfach einen jungen Musiker ins Bild gerückt, der Spieler von Streich- und Tasteninstrumenten war. Ein Tintenfass deutet an, dass es sich hier um einen schaffenden Künstler handelt. Der Künstler hat nicht nur die Aufschrift auf dem wertvollen, uralten Cembalo von 1583 genau übertragen, sondern auch die Noten minutiös gemalt. Nur auf den ersten Blick wirken sie am rechten Rand abgeschnitten; in Wirklichkeit ist die Musik so wiedergegeben, dass sie bis zum Ende der zweiten Notenseite in allen Details vollständig ist. Es handelt sich um ein Molto allegro G-Dur für Klavier solo, das mit Takt 35 abbricht. Viele Takte hätten bis zum Ende des ersten Teils eines Sonatensatzes nicht gefehlt. Das Stück ist nirgendwo sonst überliefert. Kann es ein Werk des jungen Mozart sein? Der dreistimmige, kontrapunktische Beginn ist zwar untypisch, aber Mozart war stolz darauf, „*alle art und styl vom Compositions annehmen und nachahmen*“ zu können, wie er später einmal schrieb. Ein Detail spricht ganz besonders für Mozarts Autorschaft: Das Stück ist nämlich auf dem alten Cembalo mit seinem Umfang von gerade einmal vier Oktaven C-c” überhaupt nicht spielbar. Es steht also mit dem Abgebildeten und nicht mit dem Instrument in Zusammenhang. Was läge näher, als den jungen Komponisten mit einem seiner allerneuesten Werke darzustellen? Das *Veroneser Allegro* gilt daher heute als ein Werk des jungen Mozart und wird im Köchel-Verzeichnis seit der 3. Auflage von 1937 als Nr. 72a geführt.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Konzerte und Ehrungen

Die erste Italienreise Wolfgang Amadé Mozarts war reich an Konzerten und Ehrungen. Kaum waren Vater und Sohn in einer neuen Stadt angekommen, wurden öffentliche oder private Konzerte in Adelspalästen, Theatern oder Kirchen organisiert. Insgesamt trat Mozart 28 Mal auf. Mozarts erste Konzerte in den renommierten Philharmonischen Gesellschaften von Verona (5. Jänner 1770) und Mantua (16. Jänner 1770) erregten erstaunliche Medienaufmerksamkeit. Ohrenzeugen dichteten spontan Verse auf das Musikgenie. In Rom ernannte Papst Clemens XIV. Mozart am 5. Juli 1770 in Würdigung seiner besonderen musikalischen Fähigkeiten zum Ritter vom Goldenen Sporn. Das Ölgemälde „Mozart als Ritter vom Goldenen Sporn“, zugeschrieben Johann Nepomuk della Croce, wird in der Ausstellung gezeigt. Drei Monate später wurde er als jüngstes Mitglied in die altherwürdige Accademia Filarmonica di Bologna aufgenommen. Auch die Accademia Filarmonica di Verona erwies Mozart die Ehre und ernannte ihn am 5. Jänner 1771 zum Kapellmeister ihrer Institution. Beide Dokumente (Diplome) sind ebenfalls in der Ausstellung zu sehen. War auch die Zeit als Wunderkind nach der großen Westeuropa-Reise von 1763 – 1766 vorbei, wurden in Italien die außerordentlichen Talente des jungen Wolfgang Amadé Mozart als Geiger, Pianist, Sänger und Komponist durchaus als „Wunder“ wahrgenommen.

Auftragswerke und Premieren

Viele Herrscher nördlich der Alpen schickten ihre Komponisten, Musiker und Sänger nach Italien, um dort Erfahrungen zu sammeln. Die Reise sollte auch Mozart die Möglichkeit geben, sich musikalisch weiterzuentwickeln und sich mit den Anforderungen vertraut zu machen, die im Heimatland der Oper an einen Komponisten gestellt wurden. Bereits während seiner ersten Reise nach Italien konnte Mozart durch seine Konzerte auch dort Berühmtheit erlangen. Mit nur 14 Jahren erhielt er den Auftrag zu einer großen Oper für ein führendes italienisches Opernhaus. *Mitridate, re di Ponto* KV 87 wurde am 26. Dezember 1770 im Mailänder Teatro Regio Ducale uraufgeführt. Dabei kam Mozart zugute, dass die Lombardei mit Mailand damals unter Habsburgischer Herrschaft stand. Die Regierungsgeschäfte wurden von Carl Joseph von Firmian geführt, der ein Neffe des Salzburger Fürsterzbischofs war und Mozart sehr unterstützte. Im Mittelpunkt der zweiten Italien-Reise stand die Oper *Ascanio in Alba* KV 111, die im Rahmen der Feierlichkeiten zur Hochzeit von Ferdinand Karl von Österreich-Este und Prinzessin Maria Beatrice d'Este am 17. Oktober 1771 uraufgeführt wurde. Bereits am 4. März 1771 erhielt Mozart den Auftrag für seine letzte Mailänder Oper *Lucio Silla* KV 135, die am 26. Dezember 1772 Premiere hatte.

Kurator:innen:

Linus Klumpner (Direktor Mozart-Museen)

Deborah Gatewood (Gruppenleitung Ausstellungsmanagement & Pädagogik)

Wissenschaftliches Team:

Armin Brinzing, Christoph Großpietsch und Anja Morgenstern

Mozart-Wohnhaus

Makartplatz 8

A-5020 Salzburg

Tel: +43 (0) 662 87 42 27 40

Email: museum.service@mozarteum.at

Website: <https://mozarteum.at/museums/mozart-wohnhaus>

Öffnungszeiten: täglich 9 – 17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr)

Die Ausstellung ist in sämtlichen Bereichen barrierefrei zugänglich.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Honorarfreie Pressefotos finden Sie hier: <https://mozarteum.at/presse/>



Mozart in Verona
Gianbettino Cignaroli (1706 – 1770) zugeschrieben
Öl auf Leinwand, Verona, 6. – 7. Jänner 1770
Leihgabe aus Privatbesitz
© Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen



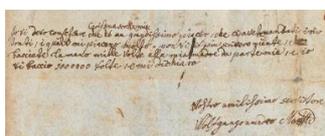
Mozart als Ritter vom Goldenen Sporn
Johann Nepomuk della Croce (1736 – 1819) zugeschrieben
Öl auf Leinwand, 1777, Kopie von Giuseppe Nardi, Bologna 1926
© Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen



Diplom über die Aufnahme von Wolfgang Amadé Mozart in die
Accademia Filarmonica di Bologna, 10. Oktober 1770
© Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana
Online: <https://digibib.mozarteum.at/urn/urn:nbn:at:at-moz:x2-7384>



Europäische Zeitung, Salzburg 1770, Übersetzung des Berichts in der *Gazzetta di Mantova* vom 19. Jänner 1770 über die Akademie vom 16. Jänner 1770 in Mantua.
© Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana
Online: <https://digibib.mozarteum.at/urn/urn:nbn:at:at-moz:2-71012>



Wolfgang Amadé Mozart an seine Schwester Maria Anna Mozart,
Nachschrift im Brief von Leopold Mozart an seine Frau, Bologna,
28. Juli 1770
© Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana
Online: <https://digibib.mozarteum.at/mobri/content/pageview/8669541>

Rückfragehinweis:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Telefon: +43 662 88940 25, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at